

Sallese Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1914. Nr. 569.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Erste Ausgabe

Sonnabend, 5. Dezember 1914.

Verlagsgesellschaft für Halle und Magdeburg...
Verlagsgesellschaft für Halle und Magdeburg...
Verlagsgesellschaft für Halle und Magdeburg...

Abnahmegebühren für die halbjährliche...
Abnahmegebühren für die halbjährliche...
Abnahmegebühren für die halbjährliche...

Italiens Politik.

Ministerpräsident Salandra über Italiens äußere und innere Politik. — Ein großer Feldzug in Libyen? — Die heftigen Kämpfe an der Iser. — Eine gewaltige Leistung der deutschen Pioniere. — Die deutschen Erfolge im Argonnenwald. — Ungeheure französische und englische Verluste. — Belgrad. — Der deutsche Kaiser und die Mohammedaner. — Ein großer Erfolg der Türken. — Indien erhebt sich.

Ministerpräsident Salandra über Italiens äußere und innere Politik.

Die italienische Kammer nahm am Donnerstag ihre Arbeiten wieder auf. Ministerpräsident Salandra erklärte unter gehobener Aufmerksamkeit des Hauses:

Dem Ministerium, das sich heute Ihnen vorstellt, ist sein Arbeitsprogramm unmittelbar durch die Notwendigkeit auferlegt, weil es in diesem kritischen Augenblick der Geschichte des Landes zu tun hat. Während die durch wiederholte Verweise Ihres Vertrauens gestärkte Regierung daran ging, nützliche Vermehrungen, Steuer- und Sozialreformen vorzubereiten, brach ohne irgend eine Teilnahme oder ein Einverständnis von unserer Seite plötzlich und sehr schnell der Konflikt aus, den wir zum Zwecke des Friedens und der Zivilisation verlässlich zu beschwören trachteten. Die Regierung mußte ermaßen, ob die Vertragsbestimmungen und zur Teilnahme

zwangen. Aber die gewissenhafteste Prüfung des Vorschlags und Geistes der bestehenden Vereinbarungen und die Kenntnis der Ursprünge und des augenblicklichen Endzwecks des Konflikts brachten uns zu der Logik und sicheren Überzeugung, daß wir nicht verpflichtet waren, an ihm teilzunehmen. Da wir bereit sind über andere Erwägung nachzudenken, so empfahl uns eine unbefangene und freie Beurteilung dessen, was die Wahrung der italienischen Interessen erfordert, unermüdlich unsere Neutralität zu erklären. Dieser Entschluß war ein solcher, daß man sich auf selbstverständliche Erklärungen und verschiebenerzeitige Teilnahmen gefaßt machen mußte. Aber später begann allmählich in Italien und außerhalb die Idee und allgemeine Ueberzeugung vorzuherrschen, daß wir unser Recht ausüben und in richtiger Weise beurteilen, was am besten den Interessen der Nation entspreche. Inzwischen genigte die frei proklamierte und loyal beobachtete Neutralität nicht, um uns gegen die Folgen der unangelegenen Umwälzung zu schützen, die jeden Tag größer wird und deren Ende von niemandem abgesehen werden kann. In den Kändern und Meeren des östlichen Erdteils, dessen politische Gestaltung vielmehr im Begriffe ist, sich zu ändern, besteht Italien vitale Interessen, die es zu betraglichen hat.

Es muß seine Stellung als Großmacht behaupten und sie nicht nur unversehrt erhalten, sondern auch so, daß sie nicht durch die möglichen Veränderungen anderer Staaten relativ geändert werde. Daher mußte und wird notwendigerweise unsere Neutralität keine untätige und lässige, sondern eine aktive und wachsame sein, nicht eine ohnmächtige, sondern eine stark genutzte, die jeder Möglichkeit gewachsen ist. (An dauernder lebhafter Beifall. Die gesamte Kammer erhebt sich und bringt dem Ministerpräsidenten eine lebhafteste Salubung dar.)

Ministerpräsident Salandra fuhr fort: Demgemäß war und ist die höchste Sorge der Regierung vollständige

Vorbereitung von Arme und Marine. (Beifall.) Um sie durchzuführen, ist sie nicht davon zurückgeblieben, die schwere Verantwortlichkeit für weitere Ausgaben und für eine gewisse Veränderung der militärischen Organisation zu übernehmen. Die Erfahrung aus der Geschichte und noch mehr aus den gegenwärtigen Ereignissen muß uns überzeugen, daß man die Vertheidigung des Rechts aufbaut, die Kraft allein die Bürgschaft für das Wohlergehen eines Volkes bleibt, die organisiert und mit allen technischen und volkswirtschaftlichen Vertheidigungsmitteln ausgerüstete menschliche Kraft. (Beifall und Bravorufe.) Wenn auch Italien nicht das Ziel hat, irgend jemandem mit Gewalt zu unterdrücken, muß es sich doch so gut, wie möglich, und mit der größten Energie organisieren und rüsten, damit es nicht früher oder später selbst unterdrückt werde. (Beifall.) Zu dieser unterer Ernte Pflicht gefaßt sich die weitere nicht unwichtige, die Wirkungen der Krieges zu mildern, welche infolge der wiederholten Einseitigkeit des internationalen Handels und der Weltwirtschaft ganze Abhürten lähmt. Handelsunternehmungen unfruchtbar und tausende entbehrlicher Arbeiter, früher, als in anderen Jahren, in das

Waherland zurückzuführen. Auch zu diesem Zwecke waren außerordentliche Maßnahmen notwendig, zeitweilige Abweichungen vom dem Gemeinen Recht, Befreiung öffentlicher Arbeiten und weitgehende Verfügung über unsere Geldmittel.

Die Regierung beantragt die alsbaldige Genehmigung aller dieser Maßnahmen. Inzwischen können wir mit Genugthuung feststellen, daß der allgemeine wirtschaftliche Zustand unseres Landes sich schrittweise gebessert hat, daß Arbeit und Kredit auf dem Wege sind zu normaler Funktion zurückzuführen, und daß das Vertrauen des Publikums sich wieder einstellt. Aber man würde sich gefährlich täuschen, wenn man glaubte, daß weitere außerordentliche Maßnahmen unnötig seien. Die Regierung weiß wohl, daß alles angeordnet werden muß, um dem Lande genügende Vorräte der wichtigsten Stoffe zu sichern; ihr Eingreifen wird nicht auf sich warten lassen, wo und wann die private Tätigkeit zu diesem Zwecke nicht ausreicht. Auch der innere Friede muß um jeden Preis gesichert werden. Die Regierung ist aber weit entfernt, zu glauben, daß unser Volk ihn fürchten könnte. Es begreift, daß das Vaterland jetzt die Einheit aller, die zu jedem Opfer bereit sind, für sein Wohlergehen und seine Größe braucht. (Beifall.)

Vertagen wir den politischen und wirtschaftlichen Streit.

den Streit zwischen Parteien, Ständen und Bevölkerungsklassen auf später. Heute muß sich in Wort und Tat das Gemeingefühl aller Italiener feierlich bekunden. (Vorbaurufe, langanhaltender Beifall.)

Das erste und erhabenste Beispiel dieses nationalen Gemeingefühls werden sicher die bevorstehenden Beratungen der obersten repräsentativen Körperschaften geben. Die Regierung, welche heute ein Urteil über Bestimmungen von Parteipolitikpunkten aus für eine Verletzung ihrer höchsten Pflichten halten würde, ruft die ganze Volkvertretung zu patriotischer Mitarbeit auf. (Beifall.) Nur vom Parlament empfängt sie die Kraft, die sie braucht, um ihre schwierige Aufgabe zu erfüllen. Die Stunde verlangt eine starke und sichere Regierung.

Wenn ihre Stimme uns Stärke und Sicherheit gibt, können wir die schwere Last unserer Verantwortlichkeit tragen und unsere ernste und unaufhörliche Arbeit fortsetzen, welcher wir die ganze Kraft unseres Geistes widmen, um die augenblicklichen Interessen unseres Vaterlandes wirksam zu verteidigen und sorgsam über der künftigen Wehmut Italiens in der Welt zu wachen.

Nach diesen Worten setzte lebhafter, langandauernder Beifall ein; die ganze Kammer erhob sich zu einer stürmischen Kundgebung und rief immer von neuem: Es lebe Italien! Hierauf begab sich das Ministerium in den Senat, um dort dieselben Erklärungen abzugeben, wie in der Kammer.

Die „Agenzia Stefani“ meldet noch: In Kammer und Senat haben die Erklärungen des Ministerpräsidenten Salandra einen vorzüglichen Eindruck gemacht — Die radikale Gruppe der Kammer trat am Nachmittag zusammen und beschloß einstimmig, die Regierungserklärungen zu billigen; Sodas wurde zum Parteivorsitzenden bestellt, alle anderen Redner verzeigten darauf, hierzu in der Kammer zu sprechen. — Die Gruppe der demokratischen Linken trat ebenfalls am Nachmittag zusammen und nahm eine Tagesordnung an, worin sie die patriotischen Erklärungen der Regierung zustimmend zur Kenntnis nimmt. (W. L. W.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Die ungeheueren französischen und englischen Verluste.

Der Berichterstatter des „Corriere della Sera“ in Nordfrankreich berichtet, daß bisher das französische Heer mindestens fünfzig Prozent an Toten, Verwundeten, Vermissten und Gefangenen habe. Dies geht übrigens nur für die Linie und die jüngeren Heeresfronten. Was die Territorialtruppen allein sich leisten mußten, seien ihre Kontingente fast völlig aufgerieben worden. Aus Sentinella wird berichtet, daß in den

Kanonen an der Riviera von Nizza bis Mentone insgesamt über 3000 erkrankte Farbige aus dem Senegal untergebracht sind, die das rauhe Klima Nordfrankreichs nicht aushalten können. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Nach den Berichten zu urteilen, sei die Schlacht in Flandern die größte in der Weltgeschichte gewesen. Die Verluste auf Seiten der Engländer werden auf 50000 geschätzt. Der Grund, weshalb die Verluste der englischen Truppen so unverhältnismäßig groß waren, lag in dem Unfland zu suchen, daß ihren Truppen, namentlich den Jägern, die Aufgabe angeteilt war, den heftigsten deutschen Angriffen, besonders in den ersten Tagen der Schlacht, zu widerstehen.

Eine gewaltige Leistung der deutschen Pioniere.

Aus London wird der „M. P.“ gemeldet: Die Ueberbrennung in Nordfrankland geht zurück. Nach den hier vorliegenden Berichten scheint es, als ob den deutschen Pionieren in aller Stille eine enorme Tat gelangt wäre, nämlich die neigentlich teilweise Wiederherstellung der durchbrochenen Dämme. Mit dem größten Erlaunen haben die in der vorderen Front sich befindenden englischen Truppen festgestellt, daß das Sumpland, das sich schütend zwischen sie und die Deutschen gelegt hatte, täglich abnimmt. Stellenweise ist es sogar möglich, den Morast trockenen Fußes zu überqueren. Die englischen Sachleute sind sich der großen Gefahr bewußt, die in dieser neuen Lastlage liegt. Falls die seit einiger Zeit eingetretene trockene Kälte anhält, so kann nicht daran gezweifelt werden, daß in wenigen Tagen große Teile des jenseitigen Ueberbrennungsgeländes von der Infanterie ohne besitzende Schützengruben werden durchqueren werden können. In den Erörterungen der Presse wird offen angegeben, daß ohne die wertvolle Hilfe des Sumplandes die Stellungen der Verbündeten außer Gefahr gebracht seien.

Die heftigen Kämpfe an der Iser.

Das Amsterdamer „Blot-Telegram“ meldet aus Luiss vom 2. Dezember: Um 1/211 Uhr morgens begann der Kanonendonner, der am Nachmittag heftiger wurde. Jetzt kam er aus der Richtung von Bern. Auch in Brügge konnte man gestern bemerken, daß an der Iser gefämpft wurde, da viele Verbundene durchkamen. Bestimmte Einzelheiten über die Schlacht sind noch nicht zu haben, aber allerlei Gerüchte machen die Runde. Die Reihen der Karren, Wagen, Automobile und Truppen erstrecken sich von der Iser bis nach Marolles. Von dort bis Knode befindet sich die ganze Kette in Vertiefung ansgesautard. Kanonen, mit der Wundung auf die See gerichtet, aber sowohl von dort wie aus den Riffen unerschüttert sind aufgestellt worden. Dies ist ein Beweis dafür, daß die Deutschen auf alles vorbereitet sind. Die Beschädigung der Seebrücke durch die englische Beschichtung bestätigt sich.

Kämpfe in einem unterirdischen Gang.

Der Londoner „Times“ wird aus dem nördlichen Frankreich, dem „Schöpfenska Dagobod“ zufolge, berichtet: Die Deutschen beschließen die Schöne, 20 bis 30 Granaten fallen fast durchsichtlähmlich täglich in die Stadt. Kein Behälter der Bevölkerung hat die Flucht ergriffen. In der Nähe von Lille spielte sich kürzlich ein sehr merkwürdiges Geschehen ab. Die Deutschen lagen auf der einen Seite des Straßbogens und auf der anderen lagen vier. Da kamen wir auf die Idee, unter dem Straßhof in einem unterirdischen Gang gegen die Deutschen vorzugehen. Aber diese schienen dieselbe Absicht gehabt zu haben, und so trafen wir uns unter den Gängen. Schließlich wichen wir doch zurück, um dem unnötigen Untertreiben ein Ende zu bereiten.

Ueber die deutschen Erfolge im Argonnenwald

wird dem „L.-A.“ aus Genf unterm 3. Dezember gemeldet: Das noch in der geistigen Joffre-Note als bedeutender französischer Gewinn bezeichnete Gruezegebiet im Argonnenwald ist dank den vereinten Anstrengungen der untenliegenden Genietruppen und des württembergischen Kaiser-Regiments ein deutscher Stützpunkt geworden. Zu spät erkannten die Franzosen, daß sie dort in eine Falle gegangen waren.

Einkerbung der französischen Kammer.

Der französische Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Bismarck beschloß, die Kammer zu einer außerordentlichen Sitzung auf den 22. Dezember in Paris einzuberufen. Die Minister sollen dem nächsten Montag nach Paris, um dem Finanzaußenminister des Senats und dem Budgetauswärtigen der Kammer zur Verfügung zu stehen. Präsident Bismarck wird ebenfalls dann in Paris sein.

Infrträge auf in Belgien liegende Waren.

Serlin, 3. Dez. Dem Kriegsministerium gehen vielfach Schreiben zu, in denen deutsche und ausländische Handelsverträge Ansprüche auf in Belgien liegende Waren, insbesondere Kartusche, durch den Verlust der Neutralität zum Kauf ansetzen. Dementsprechend ist darauf verwiesen, daß solche Befehle grundsätzlich zunächst als ein rechtsverheißendes Sammelheft gefaßt werden, bis sie, soweit möglich, für den Bedarf des Heeres verwendet. Bei späteren Aufstellungen und Preisfestsetzungen werden die Kriegs-Postoffiziere-Gesellschaften mitzuwirken haben.

Auffällige Belgier in Holland.

Das Amsterdamer „Handelsblad“ meldet aus Zeist: In dem hiesigen Internierungslager wurde am Donnerstag von Belgiern Widerstand geleistet, worauf die niederländischen Beobachtungstruppen Feuer gaben. Fünf Belgier wurden getötet und sechs verwundet. Bereits Mittwochabend war ein gewisser Widerstand unter den Internierten bemerkbar geworden. Die elektrische Leitung hatte man durchschnitten. Es wurde sofort Holzriegel auf Holz requiriert und Donnerstags früh wurden Truppen zur Verstärkung aus Utrecht herangezogen. Es ist noch nicht vollständig gelungen, den Widerstand der Belgier zu brechen. Nach einer anderen Meldung aus dem Saag sind bei dem Durchbruch sechs belgische Soldaten getötet und neun verwundet worden.

Amerika fürchtet Goldabflüsse nach England.

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Washington: Die Erklärung von Lord George im englischen Unterhaus, daß die Vereinigten Staaten ein Großbritannien um etwa 1000 Millionen Pfund Sterling schuldig seien, erregte hier einen etwas unangenehmen Eindruck und wird, wie man befürchtet, die geplante Eröffnung der Fondsbörse noch weiter hinausschieben. Durch diese Erklärung wird außerdem erneut die Verlangnis hervorgerufen, daß die Eröffnung des Brieffahrtverkehrs in New-York amerikanische Werte ohne Rücksicht auf ihren inneren Wert auf den Markt gebracht werden.

Zu dem gleichen Gegenstand schreibt die „Washington Post“: Der Handel in Aktien der Fondsbörse wäre sicher bereits eröffnet worden, wenn man nicht fürchtete, daß die enormen Mengen amerikanischer Werte, die sich im britischen Besitz befinden, in New-York massenweise auf den Markt geworfen werden, daß dafür Zahlung in Gold gefordert werden und der dadurch bedingte starke Goldabfluß die amerikanischen Finanzen gefährden wird. Durch die Erklärung von Lord George konnte diese Befürchtung vornehmlich auf. Viele amerikanische Bankiers nehmen infolgedessen an, daß britische Finanzinstitute verdrängt werden, Geld auszugeben, indem sie ihren Besitz an amerikanischen Werten verkaufen.

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

Des Kaisers Gruß an Schlesien.

Die „Schlesische Volkszeitung“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Oberpräsidenten v. Günther: Seine Majestät der Kaiser hat in der Person des Kaisers einen würdevollen, energiegelassen, feinen Schlesier zu grüßen. Seine Majestät bedauert die Provinz zu ihrer manchesten Tatkraft in schwerer Zeit und zu den glänzenden Taten der Schlesier, insbesondere auch der schlesischen Randwehrmänner im Feld, und überträgt ihre Vertrauen, daß sie wieder alle ihre Aufgaben erfüllen werden.

Zur Fürsorge für die ostpreussischen Flüchtlinge.

In Rücksichtnahme der Vermittlung, als habe der preussische Staat es an ausreichender Fürsorge für die ostpreussischen Flüchtlinge fehlen lassen, betont die „Nordd. Allgemeine Zig.“, daß die preussische Regierung es von Anfang an für ihre Pflicht gehalten hat, die Flüchtlinge im vollsten Umfang zu üben. Sie schreibt dazu:

Den Oberpräsidenten der Provinzen, in denen sich Flüchtlinge aufhalten, sind fortlaufend bedeutende Mittel für ihre Unterbringung und ihren Unterhalt zur Verfügung gestellt worden. Jüngst zählt der Staat hierfür etwa 180000 Mark täglich. Erst im Sommer sind diese Mittel, infolge einer beengten Grundbesitzverteilung und dieser Stelle ist die Regierung. Sie erscheinen die Gründe für die Entlassung der Reichshauptstadt von den Flüchtlingen auf Kosten der Provinz bindend, obgleich bereits eine andere Auffassung betreten wurde. Wenn gesagt wird, die Staatsbehörden aus Preussen gehören in die Städte und nicht aufs Land, so ist Berlin, so ist nur 5 Prozent von ihnen aufzulesen, durchaus nicht allein der geeignete Ort für sie, sondern es gibt in der Provinz recht schöne Städte, wie Danzig, Stettin, Greifswald, Rügenberg u. a. m., in denen viele Flüchtlinge auf Einsiedelstätten zu zurechtzuleben haben wie bei der traurigen Lage der Dinge möglich ist.

Eine Niederlage der Russen in den Karpathen.

Kautz Zeitungsmeldungen wurde, der „König. Zig.“ zufolge, ein ansehnlicher Teil der über die Karpathen eingedrungenen Russen umzingelt und gefangen genommen. Die Zahl der Gefangenen ist größer, als in irgend einem bisher in den Karpathen ausgefochtenen Kampfe.

Graufamkeiten der Russen in der Bukowina.

Wie n. d. Des. Aus dem Kriegesquartier wird gemeldet: Aus der Bukowina wird über sorglose Graufamkeiten der Russen, insbesondere gegen Juden, berichtet. Es haben in Balansa am Eretz-Rücken der Schönen Galizische Bismarcker a. D. Demeter Ritter v. Rosen, dessen rumänische Nationalität ihnen bekannt war, um Winternacht aus dem Bette gejagt, im Garten angebunden und blutig gefoltert. Inzwischen haben sie die Wohnung verlassen und bis auf die letzte Decke ausgeraubt. Auch wurde bemerkt, daß Russen verwundete Genossen an die Pferde banden und so fortjagten.

Belgrad.

Belgrad gefallen. Nicht im Sturm genommen, wie man es wohl im Anfang des Feldzuges überfällig erwartete, hatte, sondern als reife Frucht langwieriger, schwerer Kämpfe, an den Grenzen und im Innern Serbiens noch

wohlburchdachtem Plan ohne weitere Verluste den Desterreichern ausgeliefert. Nach dem Rückzuge der serbischen Truppen von Rajewo auf Kragujevac und dem gleichzeitigen Einmarsch österreichisch-ungarischer Truppen von der Nordseite Serbiens ebenfalls in der Richtung auf Kragujevac war Belgrad tatsächlich unhalbar geworden. Die Belgradung mußte hiernach gesondert sein, in der Festung eingeschlossen und damit von den serbischen Speere gänzlich abgeschnitten zu werden; deshalb war es für sie das gegebene, sich rechtzeitig nach in Sicherheit zu bringen, und sie zog daher lang- und langsam ab.

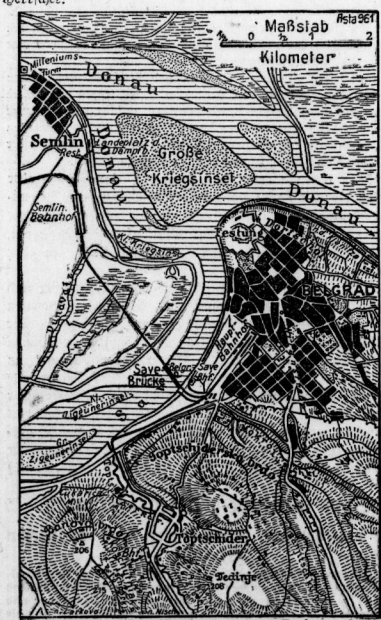
Trotz dieser „Einnahme ohne Schwertstreich“ ist aber der Fall Belgrad für den Sieger nicht weniger ruhmreich und bedeutungsvoll. Denn er ist das Ergebnis zielbewusster Kriegsführung der österreichischen Heeresleitung, aufopfermuß Tapferkeit der Truppen, die in erbitterten Kämpfen mit dem kriegsgeübten Serbenvolke Fußbreite und Fußbreite die Vorbedingungen für Belgrads Fall schufen. Sodann aber beweist die Befreiung Belgrads in gleichem Maße das Vorgehen für den Zusammenbruch ganz Serbiens wie die Erlangung des beherzten Bollwerkes an der Serbisch- und Serbisch-Burg, wird wegen dieser besonderen Lage, hoch auf dem Berge am Einfluß der Save in die Donau, von den Türken seit Alfars „Darul Afschad“, d. h. „Forte des Kreuzes“, genannt und hat tatsächlich stets als der Schlüssel zu Ungarn gegolten. Schon zu Augustus Zeiten war hier ein fester Platz der Römer angelegt, und bereits in der Völkerwanderung haben hier arminische Kämpfe um den heiligbekehrten Besitz dieses festen Stützpunktes getobt. An die Stelle der Goten, Byzantiner, Hunnen, traten später als abwechselnd erobernde und unterliegende Streiter hawndhällische Ungarn, Türken und Serben. Mehrfach gerührt, ward Belgrad 1840 noch serbischen Janes Stephan Duschan als Wohnort neu erbaut.

1826 kam es an Stankow von Ungarn, der die Festungswerke verstärkte. Wiederholte Belagerungen durch die Türken führten 1521 zur Eroberung durch Suleiman II., worauf es bis 1688 bei der Türken verblieb. Als man nun folgenden, mehrfach glücklichen Rückeroberungsversuchen hat besondere Selbstverpflichtung erlangt, die Belagerung von 1717, die „Bräutigam“, der edle Ritter“ siegreich durchführte. Trotzdem fiel Belgrad beim Friedensschluß immer wieder an die Türken. 1804 empörten sich die Serben, nahmen Belgrad mit Sturm und macten sie zum Sitz ihres, von da an unter türkischer Oberhoheit stehenden Völkertums. Erst 1867, 33 Jahre nach der Unabhängigkeitserklärung, übergeben die Türken dem serbischen Fürsten Michael Obrenowitsch III, die von ihnen bis dahin behaltene Festung.

Das heutige Belgrad ist eine Stadt von rund 100 000 Einwohnern, die in eigener Kraft weitestehende Gewandheiten und moderne Erzeugnisse an die orientalische Bergangeheit anknüpft. Seine wirtschaftliche Bedeutung liegt hauptsächlich in dem Transitverkehr zwischen Österreich und verchiedenen Balkanländern. Durch die glückliche Lage an Save und Donau und an der von Budapest nach Konstantinopel führenden Eisenbahn beherrscht die Stadt die Wasser- und Landverbindungen nach allen vier Himmelsrichtungen hin. Unter ihren Staatsgebäuden hat der alte Konak, des Schloß der Obrenowitsch, traurige Berühmtheit erlangt durch die Ermordung des letzten Königs aus diesem Geschlechte, Alexander, und seiner Gemahlin, Draga.

Von der Stadt durch den 200 Meter breiten Park Stankowitsch getrennt, liegen die guten, wenn auch teils veralteten Festungswerke. Man hat zu unterscheiden die obere Festung mit Kommandantur, einigen Kasernen, Militärhospital und bombenfesten Kasermetten und die untere Festung mit großen Magazinen und Kasernen. Sort an der Donau steht der Turm Bebojese.

Am Juli dieses Jahres erit hat man durch Einbau von Batterien am hohen Savelser und durch Feldarbeiten die Festung noch zu verstärken gefaßt. Vergeblich! Der überlegenen Kriegsstärke der Desterreicher ist Stadt und Festung Belgrad in die Hände gefallen, gerade am 6. Jahresstage der Regierung des Kaisers Franz Josef, eine lebenswichtige Substanz des Schicksals für den greisen Herrscher.



Karte zu den Kämpfen um Belgrad.

Der türkische Krieg.

Der deutsche Kaiser und die Mohammedaner.

Zeitgemäß ist die Erinnerung an die Rede, die unser Kaiser am 8. November 1898 in Damaskus hielt. Sie lautete:

Angeführt der Subjungen, die uns hier zuteil geworden sind, ist es mir ein Bedürfnis, im Namen der Kaiserin und in meinem Namen für den Empfang zu danken, für alles, was in allen Städten dieses Landes uns entgegengetreten ist, vor allem zu danken für den herrlichen Empfang in der Stadt Damaskus. Tief ergreifen wir diesem überaus reichen Schauspiel, auf gleicher Zeit bewegt von dem Gedanken, an der Stelle zu stehen, wo einer der ritterlichsten Herrscher aller Zeiten, der große Sultan Saladin, gewirkt hat, ein Ritter ohne Furcht und Tadel, der oft seine Gegner die rechte Art des Rittertums lehren mußte, ergreife ich mit Freuden die Gelegenheit, vor allen Dingen dem Sultan Abdulhamid zu danken für seine Gastfreundschaft. Wie der Sultan und mögen die 300 Millionen Mohammedaner, die auf der Erde gesetzt leben, in ihm ihren Kaiser verehren, dessen Verdienst ist, daß auf allen Seiten der Deutsche Kaiser ihr Freund sein wird!

Indien erhebt sich.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel, daß dort über die Lage in Afghanistan und Indien folgendes bekannt ist: Die Konzentrierung der afghanischen Truppen unter dem Kommando von Sultan Abdul Hamid, die afghanischen Truppen wurden durch den Eintritt afghanischer Soldaten aus Beladischistan verstärkt, wo überhaupt die Meinung von Aufbruch an Afghanistan im Zunehmen begriffen ist. Ein afghanisches Heer wird, das Sarar des Emir Anandullah würden für das Anrecht, das die Engländer seit langer Zeit an Afghanistan besaßen hätten, furchtbar stark nehmen. Auf Befehl des Sultans von Indien wurde ein Manifest in Surebarten von Exemplaren verbreitet, in dem betont wird, daß das indische Kaiserreich seine Selbstständigkeit gegen den Afghane behalt, und daß die Interessen der Mohammedaner in Indien immer die weitestehende Berücksichtigung gefunden hätten. Als Antwort darauf ist in Kandahar und Badakshan ein Aufruf erschienen, der erklärt, die Proklamierung der englischen Regierung enthalte lediglich Sophisterei. Das Kaiserreich werde niemals mit den englischen Verbrechen handeln in Kandahar. Der Aufruf führt dann fort: „Werd aber, Mohammedaner, nicht es an der Zeit, daß wir an die Heere und Indiens alte große Gefährde wieder zu neuen Taten erwecken. Die niedrigen Geschöpfe, die den Islam heuchen und verfolgen, laßt es uns vernichten. Seien wir bereit, Grausamkeit mit Grausamkeit zu vergelten.“ Dieser Aufruf ist der Aufmerksamkeit der englisch-indischen Behörden entgangen und hat auch keine Wirkung erzielt. Die indische Bevölkerung ist durch den Aufruf begeistert worden. Die indische Bevölkerung habe begonnen, die Verleumdungen aus den englischen Blättern zurückzuführen. Vor kurzer Zeit veröffentlichte ein mohammedanisches Journal in Bombay einen Aufruf, worin an die englische Herrschaft in Frage gestellt wurde, wozu die Dampfer mit indischen Soldaten gestiftet würden.

Infolge der Sperre des Suezkanals.

Die Wiener „Neue Presse“ meldet über Genf, das britische Kriegsministerium habe angedeutet, daß infolge der Sperre des Suezkanals durch die Türken die weiteren indischen Truppentransporte über Kapstadt geleitet werden sollen.

Englische Hilfsvölker in Gwynien.

London, 4. Dez. (Reuter.) Anlich wird berichtet, Ausländische und neu-einländische Truppen sind in Gwynien eingetroffen, wo sie an der Landesverteidigung teilnehmen und ihre Ausbildung vollenden sollen. Sie werden später nach Europa an die Front geschickt werden.

Ein großer Erfolg der Türken.

Konstantinopel, 4. Dezember. Der amtliche Bericht des Generalstabs teilt mit, daß die türkischen Truppen einen großen Erfolg in der Zone des Jabor-Russes davongetragen haben. Eingelassenen folgen.

Ein weiterer Erfolg der Türken im Kaukasus

wird wie folgt gemeldet: Ein russisches Regiment verlorke, Zurück, vor wo die Russen kurz vorher noch militärische Siege zurückgetrieben worden waren, wieder zu nehmen. Sie erlitten aber dabei eine so vollständige Niederlage, daß selbst die Stellung bei militärisch-Gefährde aufgegeben werden mußte.

Die russische Flotte vom Schwarzen Meer vertrieben.

Die russische Flotte ist vom Schwarzen Meer vollständig vertrieben. Die letzten Kampfe mit der türkischen Flotte haben sich auch nicht einmal ein russisches Torpedoboot aus dem Hafen herausgestoßt.

Das Rote Kreuz in Auslands.

„Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg, daß für die in Kaukasus kämpfenden Truppen die Einrichtungen des Roten Kreuzes erst geschaffen werden müssen; auch für das Rote Kreuz aus den höheren Kruppenhauptorten seien keine Mittel mehr vorhanden, so daß der Staat keine zur Verfügung stellen müsse.

Türkische Ausfuhrverbote.

Auf Befehl des türkischen Ministers ist die Ausfuhr von Weiß, Brotgetreide, Reis, Butter, Anisebeln, Oliven, Del, Käse, lebenden Tieren, Petroleum, Benzin und alldeser anderen Lebensmittel sowie von Progen und Metallen verboten worden.

Ein großer Feldzug in Libyen?

Nach dem Walländer „Avanti“ bereitet die Regierung einen neuen Feldzug gegen Sids in Libyen vor, ein Heer, zu dem nächsten 50 000 Mann nach Afrika abgehen sollen.

Der Aufstand in Französisch-Marokko.

Der Onover „Novelliste“ meldet aus Tanger: Am 27. November haben französische Truppen in der Nähe von Taza die aufständigen Marokkanertruppen angegriffen, die zurückgedrängt wurden und unter Mitterlassung beträchtlicher Beute und einer Anzahl von Toten und Verwundeten in die Berge fliehen mußten. Die französischen Truppen hatten 20 tote und verwundete.

Russische Annäherungen gegenüber den Neutralen

Nach einer Petersburgur Meldung des „Corriere della Sera“ wird die Sprache der dortigen Presse gegenüber den neutralen Staaten immer gereizter.

C. F. Ritter

Halle (Saale), Leipzigerstr. 90.

Unsere Weihnachtsausstellung von

Spielwaren u. Puppen

ist eröffnet.

Wir laden zum Besuche höflichst ein.

Sonntag den 6. Dezbr. sind unsere Geschäftsräume bis 7 Uhr geöffnet.



4119

Verein ehem. Artilleristen Halle (Saale).

Sonabend, den 5. Dezember, im „Wettiner Hof“
Monats-Versammlung.

Letzte Anmeldung der Kinder zur Weihnachts-Beherung.
Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Weihnachts-Beherung
am zweiten Weihnachtsfeiertag im Saale „Kaiser
Wilhelmshalle“, Neue Promenade.

Beginn 5 Uhr nachmittags. Zahlreiche Geschenke erbitet
Der Vorstand.

Vortrag

zum Besten d. Hall. Dienstbotenvereins

Herr Rechtsanwalt Dr. Hirsch:

Heldentum daheim und im Felde.

Montag, den 7. Dezember, abends 8 1/2 Uhr
im Gemeindehaus, Albrechtstrasse 27.
Eintritt 0,75 Mk. Karten am Eingang und vorher bei
Frl. Kähler, Cecilienstr. 9 L.

Richard Flemming

optische Anstalt

Brüderstrasse 16, am Markt. Fernspr. 5197.
neben der Löwenapotheke.

Brillen u. Klemmer,

neueste modernste Formen,
mit Glasern aller neuen Schleifarten,
Ausführung aller ärztlichen Verordnungen
schnell u. gewissenhaft zu realen Preisen.

Reparaturen werden in meiner bestingerichteten
Werkstatt mit elektrischem Betrieb
sorgfältig ausgeführt.

Operngläser, Feldstecher,
rein achromatisch.

**Barometer, Thermometer, Reisszeuge,
Modell-Dampfmaschinen**

und Betriebsmodelle dazu. Reichhaltige Auswahl.
Billigste Preise.

Kinematographen.

Gegründet
1817.

F. Saatz,

Gegründet
1817.

Markt (Rathaus)

**Weihnachts-Geschenke
für unsere Krieger:**

Saues und kurze Weisen, Bierkränzen in Meerisbaum
und Zerklein, Luntenkerzen, Stöße, Schnupftabak-
dosen, Schwab- und Damenpfeife, Würfelbecher etc.

Spielwaren,

angekleidete Puppen,
Lederwaren, Kontorartikel
und sonstige

Geschenkartikel, für den Weihnachtstisch
passend, empfiehlt in reicher Auswahl billigst

Albin Hentze, Schmeerstr. 24.



**Silbgesanden! Woher habt Ihr
Eure schönen Soldatenanzüge?**

Die hammer von **S. Weiss** jawoll da sin se her!

Soldaten-Anzug Kronprinz 9 1/2 Soldaten-Mantel Hindenburg 10
Feldgr Soldaten-Schürzen von 1 1/2 an Feldgr. Soldaten-Mützen von 1 1/2 an

Damen- Schneider-Kleider

85.-, 95.- Mk. und höher

Gute Arbeit - - - Vornehme Ausstattung

Anzug nach Mass 65.-, 72.-, 75.-
und höher.

Max Teuscher

Schmeerstrasse **nur 20.**

Bitte

um Liebesgaben (Weihnachtspakete) für das seit
26 Jahren die treue Grenzstadt in Metz haltende
4. Magdeb. Infanterie-Regiment Nr. 67,
welches früher unserer Stadt und Provinz angehörte.
Von seiner Garnison Metz hat das Regiment
nichts zu erwarten; es ergeht daher die herzliche Bitte
an alle Regiments- und Soldatenfreunde, dieses ver-
lässene Regiment freundlichst mit Weihnachtsgaben
bedenken zu wollen. Gaben aller Art, auch Gelder
zum Ankauf von solchen, nimmt **Robert Meyer,**
hier, **Geiststr. 44,** dankbar entgegen und
wird öffentlich darüber quittieren.



Die große Verbreitung meiner deutschen
**Original-Viktoria- und
Afrana-Nähmaschinen**

beruht auf deren seit vielen Jahren aner-
kannten Güte und Vollkommenheit.

Empfehle dieselben als

nüchliches **Weihnachts-Geschenk.**

Schnittbogen-Muster, zu allen Größen,
auch Wasch- und Wringmaschinen.

Vertretung: **A. Pfeifer, Mechaniker,**
Halle a. S., Leipzigerstr. 2 II. Reparatur-Werkstatt.

Pianos, Flügel, Harmoniums, Violen, Lauten, Saitarren, Hoher Bar-Rabatt.

H. Lüders, Mittelstr. 9-10.
Aelteste Handlung am Platze.



Kamelhaar-Schuhe

für
Damen, Herren und Kinder,
jede Größe, verschiedene Qualitäten.

H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Halle S., Gr. Steinstrasse 84.

Äpfel,

Kuchen u. Essäpfel,
gibt preiswert ab

Gr. Steinstr. 19, Preisicke.

Ich bitte sämtliche Weihnachtliche Gaben für das Reiter-
Jäger-Bataillon Nr. 19 an die Ersatz-Abteilung des Jäger-
Bataillons Nr. 4 nach Hammburg bis 1. Dezember zu senden.
Die Liebesgaben werden durch ein Kommando der Ersatz-
Abteilung des Reiter-Jäger-Bataillons Nr. 7, welches gleich-
zeitig Ersatzabteilung des Reiter-Jäger-Bataillons Nr. 19 ist,
dem Bataillon angeliefert werden.
Bismarck, den 1. Dezember 1914.

(gez.) **Trenmann,**
Major und Kommandeur der Ersatzabteilung Westfäl. Jäger-
Bataillons Nr. 7.

Zum Tabaktag Zigarren Zigaretten

auch kleine Packungen jeder Preislage.

Tabake empfiehlt **Shagpfeifen**

Otto Ifland, Gr. Steinstrasse 9 und Alte Promenade 23.
Februar 216.

Schirmfabrik von L. M. Werkmeister,

Leipzigerstr. 29

am Turm.
Größte Auswahl.
Billigste Preise
am Plage.
Wittalied d. Rab.-Sp.-Vereins.

Sendet
**warme u. wasserdichte
Unterkleidung**

unseren tapferen Soldaten. (725)
G. Liebermann,
Geißstr. 42. Fernspr. 1595.

Stadttheater in Halle.

Sonabend, den 5. Dez. 1914:
Gesamt-Aufführung von

Wallensteins Tod.

Von Friedrich Schiller.
In neuer Ausstattung:
Nachmittags 3 Uhr:
Ballett-Vorh. zu kleinen Preisen
von 25-65 Bfg. inkl. Garderobegeld.

1. Teil:
Wallensteins Lager.

Ein dramatisches Gedicht.
Spielleitung: Oberreg.-Rat. Tralow.
Inspektient: Oskar Legeher.

In 5 Aufzügen.
Nach Wallensteins Lager und nach
dem 3. Akt von Piccolomini
längere Pausen.
Stoffenöffnung 2 1/2 Uhr. Anf. 3 Uhr.
Ende gegen 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr:
Sonder-Vorstellung bei aufgehoben.
Vormoment.

Ballett-Vorh. zu kleinen
Preisen von 0,25 bis 1,25 Mark.
Wallensteins Tod.

Früherer Teil in 5 Akten.
Spielleitung: Oberreg.-Rat. Tralow.
Inspektient: Oskar Legeher.

Nach dem 2. u. 3. Akt längere Pausen.
Stoffenöffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende nach 11 Uhr. [724]

Sonntag, den 6. Dezbr. 1914:
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Fremd-Vorh. zu ermäßigten Preisen.
Zum 8. Male:

Immer feste druff!
Waterland. Volksstück mit Gesang
in 4 Akten u. 5. Galler u. 23. Balli.
Musik v. Walter Kollo (Komponist
u. Dirigent) u. Wie ein! im Mail.

Abends 7 1/2 Uhr:
80. Vorh. in Akten. 4. Viertel.
Gastspiel Robert Smit:
Lohengrin.

Hon. Oberl. 3. Akt u. Rich. Wagner.

Aus Halle und Umgebung.

Kriegsfreiwillige werden angenommen.

Galle, den 4. Dezember. Bekanntmachung. Beim Ersatz-Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 36, Halle (Saale), werden wieder Kriegsfreiwillige und Zweijährig-Freiwillige angenommen.

Keine Stadtvorordneten-Sitzung.

Am Montag, den 7. d. Mts., findet eine Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung nicht statt.

Städtische Kriegsfürsorge und Normalfälle.

Mit Bezug auf die kürzlich in der Presse veröffentlichten Normalfälle der Kriegsunterstützungs-Kommission wird aus dem zuständigen Hause folgendes mitgeteilt:

Die mitgeteilten Normalfälle einschlägig Unterscheidungen bilden für die Bezirkskommissionen nur Anhaltspunkte und können überhaupt nur dann in Frage kommen, wenn keinerlei sonstige Einkommen, insbesondere trotz Arbeitslosigkeit und Arbeitsfähigkeit keine anderweitigen Einkünfte vorhanden sind.

Es ist in fast allen Fällen ganz unangebracht, wenn jetzt zahllose arbeitsfähige Frauen von Kriegsteilnehmern unter Berufung auf die in den hiesigen Zeitungen überlieferten nicht von amtlicher Seite veröffentlichten Normalfälle ohne weiteres die Erhöhung ihrer Unterhaltungen auf die Normalfälle oder eine besondere Unterscheidung verlangen.

Niederige laufende Unterhaltungen werden insbesondere auch dann festgesetzt werden, wenn Frauen sich weigern, von der Unterhaltung halbmächtig die Miete oder einen entsprechenden Teil bezuhen an ihren Hauswirt abzugeben.

Da ferner in letzter Zeit wiederholt festgestellt worden ist, daß man häufig nicht nur die weibliche Arbeitslosigkeit die Ermalene durchaus angemessen bezahlter Arbeit einfach abgesehen haben, um sich mit Hilfe der Arbeitslosen-Unterstützung der Stadtgemeinde und etwaiger Ergänzung durch die Armenverwaltung ernähren zu lassen, so werden von Magistrat vor jetzt ab strengere Anforderungen hinsichtlich des Nachweises der Arbeitslosigkeit, welche unbedingte Voraussetzung der hiesigen Unterstützungen ist, gestellt werden.

Wenn alle beteiligten Organe des Arbeitsnachweises und der Armenverwaltung nach diesen Grundätzen verfahren und fortgesetzt in gemeinsamer Aktion arbeiten, werden die von den bedürftigsten Seiten, auch in kommunalen Vereinen, erhobenen Klagen über missbräuchliche Ausnutzung der städtischen Kriegsfürsorge bald verfliegen.

Das Eiserne Kreuz

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden: Referendar Paul Steinede, Reutnant und Kompanieführer im Garde-Regiment; Bischofswibel Kurt Uggasch, Bruder des Konterfängers und Kriegsfreiwilligen Uggasch; Unteroffizier im 36. Landw.-Regt. Erich Franke, Wolgentaner 6a wohnhaft, für tapferes Ausstarren in schwieriger Stellung; Gefreiter Karl Seydewitz im selben Landwehr-Regiment, Werkmeister der Maschinenfabrik von Wegelin u. Kühner, Plönitz, Sohn des Werkmeisters Christian Seydewitz; Wioner Otto Meyer, Sohn der Streiberstraße wohnenden Witwe Anna Meyer, ebenfalls sonst in der Hofstr. u. Kühner tätig; folgende Mitglieder der Nationalen Turnvereine: Unteroffizier d. R. Adolf Steinbrecher von der 4. Art.-Div., Unteroffizier Paul Schmidt, Inf.-Regt. 36 und Gefreiter Fritz Berger, Monstfelder Feldart.-Regt. 75.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

In hoher vaterländischer Stimmung und in der Vorfreude des Weihnachtsfestes herrschte am Freitag abend ein fröhliches Gemüth von Schülern und Schullehrern in der Aula der Landw.-Schule, in welcher unter dem Schilde von Nansen und Lammegrün auf langen Tischen die reichen Gaben aufgestellt lagen, welche unsere Fortbildungsschüler und Schullehrer auf Anregung und unter Beteiligung ihrer Lehrer gesammelt hatten, um siehen und danken zu können, die unter der Woche stehen, ein Zeichen freundschaftlichen Benehmens zu geben.

An alle eheemaligen und jetzigen Angehörigen der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule im Felde.

Die alten, schon Weihnachtslieder erklingen in der Heimat wieder. Und wie ein holder Friedenstraum brüht uns der deutsche Weihnachtsbaum. Ihr aber steht in Kriegeswahn. Wo Hände lock'n, Granaten schmettern, Bon Saß und Zude, Met und Tob Sedt ihr unläuter und umdroht.

In einem Stüb- Selbstregierung hatte jede Klasse einen Vertreter zur Generalversammlung gewählt, aus welcher durch engere Vertreter, Ausschuss und Einspruchscommissionen bestimmt wurden, die ihre Aufgabe mit Eifer und Geschick in gleicher Weise, die schwierigeren des Vertretens und Einspruchs der Gaben, des Bereinens und Fortbärens der Kräfte unter reichlicher Mitwirkung freiwilliger Helfer in toller Ordnung erledigten. Eine neue

Generalversammlung der Massen-Abgeordneten wird Bericht entgegennehmen, Redungsschrift möglichen soll.

„Wann kommen wir Frieden?“ lautet das Thema der Evangelisationsversammlung am Sonntag, den 6. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Gemeindefestsaal, Margaretenstraße 5. Zwei Redner werden sprechen, Zutritt frei.

Die vaterländischen Mosen im Mozartsaal, Weidenplan Nr. 20, sind jetzt bei vielen Weihnachtsfeiern wegen ausgelegt und werden am Donnerstag, den 14. Januar, wieder beginnen mit dem Vortrag des Herrn Dramaturgenstudiums Dr. H. H. Hoffmann.

Die vaterländischen Mosen im Mozartsaal, Weidenplan Nr. 20, sind jetzt bei vielen Weihnachtsfeiern wegen ausgelegt und werden am Donnerstag, den 14. Januar, wieder beginnen mit dem Vortrag des Herrn Dramaturgenstudiums Dr. H. H. Hoffmann.

Die vaterländischen Mosen im Mozartsaal, Weidenplan Nr. 20, sind jetzt bei vielen Weihnachtsfeiern wegen ausgelegt und werden am Donnerstag, den 14. Januar, wieder beginnen mit dem Vortrag des Herrn Dramaturgenstudiums Dr. H. H. Hoffmann.

Die vaterländischen Mosen im Mozartsaal, Weidenplan Nr. 20, sind jetzt bei vielen Weihnachtsfeiern wegen ausgelegt und werden am Donnerstag, den 14. Januar, wieder beginnen mit dem Vortrag des Herrn Dramaturgenstudiums Dr. H. H. Hoffmann.

Die vaterländischen Mosen im Mozartsaal, Weidenplan Nr. 20, sind jetzt bei vielen Weihnachtsfeiern wegen ausgelegt und werden am Donnerstag, den 14. Januar, wieder beginnen mit dem Vortrag des Herrn Dramaturgenstudiums Dr. H. H. Hoffmann.

Für den

Weihnachts-Bedarf

- Kleider- und Blumenstoffe in Wolle und Seide. — Mäntel, Jackenkleider, Kleider, Blusen, Röcke, Unterröcke, Morgenröcke. Pelzwaren. — Bekleidung für Mädchen und Knaben. — Wäsche. Leinen- u. Baumwollwaren. Schürzen, Tücher. Gardinen, Teppiche, Tisch- und Divandeken, Reise- und Schlafdecken. Felle. Kissen.

Sämtliche Abteilungen meines Hauses weisen eine reiche Fülle praktischer und schöner Geschenk-Artikel auf, die selbst in den billigen Preislagen von solider Qualität sind.

Bruno Freytag, Halle a. S., Leipzigerstrasse 100, Parterre, I. und II. Etage. — Gegründet 1865. —

Sonntag von 1/2 bis 7 Uhr geöffnet.

Kostüm-Sammete,
70 cm breite,
unempfindlich gegen Druck
u. Nässe. Mr. Mk. 4,50, 5,00,
6,00, 7,00, 8,00, 10,00.

Velvet
für Blusen und Kleiderchen,
Mtr. von 1,20 M. an.

Reste sehr wohlfeil!
Schwarzer
Hut-Sammel,
leichte, kurzgeschorene
Qualität,
Mtr. 3,00, 4,00, 5,00, 7,00 M.

Schwarzer
Hut-Plüsch,
Mtr. 4,00 M. (6274)

Mantel-Plüsch,
schwarz und grau meliert,
äußerst preiswert.

Neuheiten
in
bedrucktem **Velvet-Sammel, Blusen u. Kleiderchen,**
Meter von 1,50 M. an.

Modernste Blusenseide
in Karo, Streifen u. Chine.

Reste extra billig.

Seidenhaus Georg Schwarzenberger,
Mittel d. Rab.-Sp.-Ver.,
Halle (Saale), Gr. Steinstr. 88.
Sonntags geöffnet 11^{1/2}-7 Uhr abends.

Zum Tabaktag

habe ich einen **grossen Posten**
8 Pfennig-Zigarren zum Verkauf
gestellt, die ich der guten Sache wegen mit
Mk. 6 per 100 Stück netto
abgebe. Alles sind hochf. Sumatra/Felix-Qualitäten.

Ferner empfehle Zigaretten
in 5 Stück-Packungen à 40 Pfg., 15 Pfg. usw. (7246)
in 10 Stück-Packungen à 40 Pfg., 20 Pfg. usw.
in 20 Stück-Packungen in Blech à 40 Pfg., 30 Pfg., 1 Mk. usw.

Tabake (für kurze und lange Pfeifen) und Shags
in Paketen à 10 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg. usw.
Shagpipefen, Tabakbeutel, Schnupf- und Kautabake.

Bitte meine werthe Kundschaft, von diesem günstigen
Angebot reichlich Gebrauch machen zu wollen.

Halle (Saale),
Händelstr. 45. J. L. Heise.
Telephon 2863.
NB. Für Feldpostbriefe übernehme gewissenhafte Verpackung
und Versand unter genauer Angabe der Adresse. D. O.

Vermögensbilanz am 30. Juni 1914.

Aktiva.		Passiva.	
Umlaufkapital.		Genossenschaftsbank.	
Reinigungsgeld	1278 310 06	Zahlungsdienst	780 000
Schüler	49 786 20	Baugen	382 800
Grundstück und Ge- bäude	54 996 84	Eingetragene Baifen Geldende Sten- nungen	30 000
Umlaufk. d. Gen- ossenschaft	24 100	Anleihe d. Mitglieder Rücklage	137 871 15
Verbindl. und Geräte Verbindl. d. Gen- ossenschaft	12 000	Schuldentilgung Hilfsfonds	251 800
Verbindl. d. Gen- ossenschaft	18 488 23	Einlagen d. Mitglieder Hilfsfonds	14 292 89
Verbindl. d. Gen- ossenschaft	6 656 64	Uebertrag	490
Verbindl. d. Gen- ossenschaft	7 807 00	Uebertrag	20 444 02
Betriebskapital.	751 05		
Barreserve	15 000		
Reinigungsgeld	100 788 28		
Reinigungsgeld	120 743 19		
Reinigungsgeld	1 782 55		
Summe der Aktiva 1 607 158 03 Summe der Passiva 1 607 158 03			

Mitgliederbewegung:
Zahl der Genossen am 1. Juli 1913 422
Zunahme 25, Abnahme 3 22
Zahl der Genossen am 30. Juni 1914 442

Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitgliedszahlentafeln
um 12 000 Mfr. und die Darlehen um 60 000 Mfr. vermindert.
Die Vermögensbilanzsumme aller Mitglieder betrug am Jahresabschluss
1 258 000 Mfr.

Amsdorf, den 30. Juni 1914.
**Elektrizitäts-Leitungsgenossenschaft-
Ueberlandzentrale Amsdorf,**
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
an A m s d o r f
Koch, Schurig. (6235)

Hochherrschäftliche Wohnung,
am Teil auch geeignet als
Geschäftsräume,
per sofort zu vermieten!

9 Zimmer, Küche, Bad, viel Nebeneingang, Wasserleitung,
Bäder, Sanitär, elektr. Beleuchtung, elektr. Wasser, Gas etc.
Günstige Lage, nahe Niederplatz, Preisverhältnisse 61/62.
Zu erfragen in allerhöchster Eile.

**Gespelte
Pianos**
In großer Auswahl von
Hörnern, Flöten, Trompeten,
Schweineten u. a. (sonstige
300 Mfr. an zu verkaufen,
auch auf Teilzahlung.)

B. Doll,
Gr. Ulrichstr. 33/34.

Am 3. Dezember 1914 sind
die Schuldenverhältnisse von
49, Vogelenleihe: (7241)
Mit. A Nr. 30 und Nr. 61 über
1000 Mfr. und Nr. 229 über 1000 Mfr.
ausgelöst zur Rückzahlung am
1. Juli 1915, mit welchem Zeit-
punkte die Verrentung aufhört.
**Freimaurerloge
zu den 3 Degen.**

Wollwasch-Seife,
2 Pfund 20 Wfr., unentbehrlich zum
Waschen von Wollstoffen, Sport-
mützen, Schwämmen, u. a. Unterzucht,
voll. Extrakt, voll. Unterzucht,
H. Schone Nachf., Gr. Steinstr. 81.

Damenpuß.
Damenpuß werden leicht und
geschmackvoll gearbeitet und moder-
nisiert Friedrichstrasse 24
(Erdgeschoss).
Hüte, Perlen, Federn, Bänder
und alle Zugartikel am Lager.

hosenträger von 50 Wfr.
bis 500 Wfr. 5
Sehr große Auswahl.
H. Schone Nachf., Gr. Steinstr. 81.
50 bis 100 Stücken

Paraffinkerzen
nicht zu kaufen und bietet um
Offerten. **Frans Maacke,**
Hummelsbürg (Bomna) (6235)

**Weihnachtskugeln in großer
Auswahl noch einlagig 3 Mfr. von
8 Mfr. an. Gebler G. Laue,
Wagelbureaustraße 63. (7249)**

Rübenschmelz,
auf abereichte, 3000/4000
Kilometer per Bahn, Weierung
in Dezember abzugeben. Mit
fragen unter Z. R. 9979 an die
Geschäftsstelle d. Sta. erbeten. (197)

Willkommene

Weihnachtsgeschenke

Farbige Kleiderstoffe, schwarze Kleiderstoffe,
Blusenstoffe in Wolle und Seide,
Wollmousseline ————— Waschstoffe.

Fertige Kleider, Kostüme, Kostümhülle, Blusen. Samt - Paletots und Jacketts, Astrachan, Krimmer und Ulster. Unterröcke, Plaid, Tücher, Schürzen.

Größe Auswahl :: Extra billig gestellte Preise.
Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

Theodor Rühlemann,

Leipziger Strasse 97. (6275)

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Verlangte Personen

Blagmeister-Gein.
Belohnung zweifelhafte Zuerkennung d. Ehrenbürgerrecht und Befreiung d. Angeh. unter Z. g. 3880 an die Geschäftsstelle d. Sta. (6277)

Für den Verkauf von Antiquitäten, wertvollen, kostbaren, teuren, reichhaltigen, als Schmuck, Glas und als Unter-Gein, werden in aller größter Anzahl Bekannte gesucht, welche bei Öffnungen und Detailitäten auf eingeführt sind. Schreiben und Briefe werden in dem Namen der Firmen, welche sie jetzt vertreten unter L. 2689 bef. d. Angeh. d. Vermittlung Heine, Fischer, Hamburg 3. (7254)

Wratzke u. Steiger, Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber. (6223)

Damen jeden Standes er-
teilen durch einige
freie Stunde am Tage ohne Kapital
ein glän. Nebenverdienst. Näb. d.
Fr. Grosse, Neudorf, Betriebsstr. 10.

Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines gesunden Töchterchens
zeigen an
**Hauptmann Fleck, z. Zeit im Felde,
Frau Annemarie Fleck**
geb. Hildebrandt.
Halle (Saale), Gr. Steinstr. 19, den 3. Dezbr. 1914. (6287)

Damen jeden Standes er-
teilen durch einige
freie Stunde am Tage ohne Kapital
ein glän. Nebenverdienst. Näb. d.
Fr. Grosse, Neudorf, Betriebsstr. 10.

Am 1. Dezember starb der Seifenfabrikant
Herr Eduard Kobert.

Vermietungen

Grande Straße 15 (6258)
100 Mfr. 3 Zimmer, Wohnung, II.,
620 Mfr., z. 1. 1. 15 zu vermieten.

Gr. Ulrichstr. 18 II
berüh. Wohnung sofort od.
später zu vermieten. (7235)
Näb. Wagnereckstr. 3.

Mit ihm ist einer unserer treuesten und besten dahin-
gegangenen. Bis in sein hohes Alter hat er für unsere
edle Kunst ein warmes Interesse hegen und sich
durch Biederkeit und Edelsinn ein bleibendes Andenken
gesichert. (7248)

Möge ihm die Erde leicht sein.

Königsstrasse 14,
herrschäftl. Wohn. (Sonnenseite),
5 Zim., Küche, Bad, viel Annehm-
lichkeiten, moderner Anzug, Zu-
behör p. 1. à 15 für 700 Mfr. zu
vermieten. (6282)

Verein Sang und Klang.

Am 1. d. Mts. entschlief plötzlich unser Ehren-
mitglied
Herr Eduard Kobert.

Schöne Wohnung
(8 Räume), Bad, Küche, 2 Keller,
2 Kammern usw. in ruhig. Gasse
mit besserer Lage sofort zu ver-
mieten. 900 Mfr. (1918)
Näb. Steinstr. 63 II.

Hallescher Schützenbund. E. V.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag
3 Uhr am dem Stadtgottesacker statt. (6272)

Zigarrenöpfenflämmler.
Das Weihnachtsfest ist nicht
mehr lange auf sich zu warten, mit
welchem die Zigarrenöpfenflämmler
samtlicher Vereine in einer
größeren Anzahl Wägen und
Dahmblenden - besonders
armen Kindern geliebter Feind,
den 1. Dezember, 11^{1/2} Uhr vor-
mittag in der Kaiser-Bl.
festmahl, mit der Zigarrenöpfen-
flämmler, welche bei jeder
Jahrsfeier eine Mitglieder
Gaben bereitet. Bei der schweren
Zeit werden Damen und Herren
aller Kreise gebeten, die über
38 Jahre bestehende Vereinigung
zu viel als möglich zu unterstützen
und Zigarrenöpfenflämmler-
händer, jede Sorte Zigarren,
Wägen, alle Zigarren,
Beliebte, Patronen, alle Zigarren,
zu sammeln und abzugeben.
Küster der Dauernabtheilung
G. Wehmann, Seifenstraße 38,
Halle, ist in allen
G. Wehmann, Seifenstraße 21, G. Wehmann,
Gr. Ulrichstr. 49, G. Wehmann,
Seifenstraße 25, G. Wehmann,
Wägenblenden, 49, G. Wehmann,
Wägenblenden, 13, M. Kiefer,
Seifenstraße 38, M. Kiefer,
Seifenstraße 38, M. Kiefer,
Seifenstraße 50, Fr. Künzler,
Seifenstraße 17, M. Kiefer,
Seifenstraße 25, M. Kiefer,
Wägenblenden, 89, G. Wehmann,
Seifenstraße 25, M. Kiefer,
Seifenstraße 11.

Nachruf.

Am 1. d. Mts. verschied unser hochverehrter Chef,
Herr Eduard Kobert.

Wollwasch-Seife,
2 Pfund 20 Wfr., unentbehrlich zum
Waschen von Wollstoffen, Sport-
mützen, Schwämmen, u. a. Unterzucht,
voll. Extrakt, voll. Unterzucht,
H. Schone Nachf., Gr. Steinstr. 81.

Herr Eduard Kobert.
Wir beklagen auf das Tiefste seinen Heimgang,
verlieren wir doch in ihm einen Lebenswürdigen, stets
gerechten Chef und bleibt ihm für alle Zeiten ein
ehrenvolles Gedenken gesichert. (7247)

Das Personal der Firma Ed. Kobert.

Wollwasch-Seife,
2 Pfund 20 Wfr., unentbehrlich zum
Waschen von Wollstoffen, Sport-
mützen, Schwämmen, u. a. Unterzucht,
voll. Extrakt, voll. Unterzucht,
H. Schone Nachf., Gr. Steinstr. 81.

Unser Ehrenvorsitzender Herr Rentier
Eduard Kobert
ist uns am 1. Dezember durch den Tod entrissen.
Einer der Tätigsten vom Hilfskorps für den Ver-
wundeten-Transport 1870/71, hat er für die Sache des
Roten Kreuzes bis an sein Lebensende mit hingebungs-
voller Treue gewirkt.
Sein Andenken wird von uns allezeit in Ehren
gehalten werden. (7247)

Halle (Saale), den 4. Dezember 1914.
**Der Vorstand
des 1870er Bahnhofs-Baracken-Vereins.**